

היום מיום ראשון

THE LIBRARY - THE UNIVERSITY OF TORONTO

BAANK-AKTIE  
ZOGEN ST

# Loesung des Fluechtlingsproblems in Gaza angestrebt

Jerusalem (HM) — Demnach soll ein langfristiger Plan zur Lösung des Fluechtlingsproblems in Gaza-Streifen zur Durchfuehrung kommen. Dieser Plan ist in der Knesset-Verhandlungsbibliothek des Schimon Peres-Büros veröffentlicht worden. Die Zahl der Flüchtlinge im Gaza-Streifen beläuft sich gegenwärtig auf rund 175.000.

Der Plan sieht vor, die bestehenden Flüchtlingslager nach und nach zu liquidieren und die Bevölkerung in 19 Wohnzonen unterzubringen.

In der Verantwortung einer anderen Interpellation von Hillel Ze'evi, stellte der Verteidigungsminister Moshe Dayan, dass die JNDOP-Truppen an der Golan-Höhe reduziert werden sollen. Der einzige wahre Kern an dem jüdischen Staat sei der Abzug des panarabischen Kontingents, doch werde diese von einer anderen JN-Einheit abgelöst werden.

Im Verlauf der gestrigen Knesset-Sitzung, die wegen der Herunt-Tagung in Tel Aviv ausserst schwach besucht war, sagte Verteidigungsminister Peres eine Abänderung zum Militärpflicht-Gesetz zur ersten Lesung vor. Die Quintessenz geht um die Streichung eines Absatzes im bestehenden Militärpflicht-Gesetz, der festsetzt, dass jemand, der aus israelischen Gründen für Militärdienst ungeeignet ist, in eine Untersuchung unterzogen werden soll. Folglich sollen, der Gesetzesabänderung gemäss, schätzungsweise 100.000 von Militärdienst befreiten Personen erzwungen werden, Untersuchungen zu unterziehen. Der Zweck der Massnahme ist, den Personalbestand der Armee zu steigern.

In der Begründung der Novelle erklärte Verteidigungsminister Peres, dass die israelische Armee in der speziellen Remobilisierungszentrale, die bereits 20.000 Fälle neu untersucht hat. Der Minister sagte, er habe befürchtet, auf verbotene Menschen zu stossen und sei angenehm überrascht gewesen, als sich vor seinen Augen das Gegenteil entpuppte: Hunderte von potentiellen Rekruten waren erfreut darüber, ihren Völkern und Staat zu dienen zu dürfen. Seither sind bereits Hunderte der regulären Armee zugeteilt und Tausende in an Reserve-Einheiten eingegliedert worden.

In der gestrigen Sitzung kam es noch zu einer stürmischen Debatte mit dem Rakach-Abgeordneten wegen der Tätigkeit der illegalen arabischen kommunistischen Partei im besetzten Gebiet. Verteidigungsminister Schimon Peres erklärte, diese Partei habe sich einer terroristischen Organisation angeschlossen, die während des Jom Kippur-Krieges illegale Aktionen durchführte.

Sowohl arabische Kommentatoren heute in Haft sind, gehören sie zu diesen terroristischen Flügeln. Peres betonte in Israel, dass niemand allein wegen seiner Meinungen verfolgt wird. Der beste Beweis sei, dass die Rakach-Abgeordneten im Parlament sitzen und frei ihre Auffassungen darlegen und mündelbarieren können.

# ISRAEL NACHRICHTEN הדשות ישראל

DIENSTAG, 14. JANUAR 1975 • PREIS: IL 1.30 • ל"ה חמ"ד •

## Angriff arabischer Terroristen auf El Al - Maschine verfehlte sein Ziel

Paris (R) — Ein terroristischer Angriff auf ein El Al Flugzeug, das vom Pariser Flughafen Orly nach den USA aufsteigen wollte, verfehlte sein Ziel. Die israelische Maschine konnte sicher abfliegen, während ein auf dem Boden stehendes jugoslawisches Flugzeug schwer beschädigt wurde. So weit bekannt, wurden ein jugoslawischer Steward und ein französischer Polizist verletzt. Die französische Polizei hat eine umfangreiche Fahndungsaktion nach den Tätern eingeleitet.

Ein der beiden Männer soll etwa 30 Jahre alt gewesen sein und eine Bazooka-Granate auf seiner Schulter getragen haben. Die zweite Explosion soll nach Meinung des schweizerischen Zensens noch stärker als die erste gewirkt haben. Später ergab sich, dass insgesamt vier Granaten abgeschossen wurden.

Die beiden Männer standen neben einem Polizeiposten, aber die ganze Aktion dauerte weniger als eine Minute. Ein Scharfschütze der französischen Polizei, der bei solchen Fällen einzugreifen hat, befand sich gerade auf der anderen Seite des Flugplatzes.

Die beiden Angreifer waren anscheinend mit einem gestohlenen Auto des Typs Peugeot 504 zu. Flughafen gekommen. Dieser Wagen wurde später leer aufgefunden, und in ihm befanden sich Waffen. Die Attentäter scheinen in einem anderen Auto die Flucht angetreten zu haben.

In Beirut erklärte der „Schwarze September“, dass Mitglieder seiner „militärischen Abteilung“ diesen Angriff durchgeführt haben. Er soll „die Rakete“ für den Schlag der Israelis gegen die PLO-Zentrale in Beirut (vor einigen Wochen) darstellen.

Auch eine andere Terroristengruppe nahm die Verantwortung für die Tat auf sich.

Die französische Polizei erklärte, sie werde alles tun, um die Täter zu fassen. Nach Meinung der Polizei ging der Anschlag entweder von Palästinensern oder vielleicht von kroatischen Emigranten aus, die das jugoslawische Flugzeug treffen wollten.

JARIV: KEINE ILLUSIONEN Informationsminister Jariv erklärte gestern Abend unter Bezugnahme auf den terroristischen Anschlag in Paris, dass man sich keinen Illusionen über die Ziele der Terroristen hingeben dürfe. Die Organisationen der Terroristen können so in der Welt operieren, weil man ihnen mit Zeichen der Schwäche gegenübertritt.

Israel darf in seiner Wachsamkeit nicht nachlassen und muss weiter auf Sicherung seiner internationalen Verkehrsverbindungen bedacht sein.

## Regierung sucht Mittel zur Deckung des Defizits

Der Entwurf des neuen Etats mit Ausgaben von fast 58 Milliarden IL weist einen Fehlbetrag von 6,5 Milliarden IL auf. Zwei Milliarden IL sollen durch neue Steuern eingebracht werden, noch 1,5 Milliarden IL sollen durch Drucken weiteren Geldes beschafft werden und noch drei Milliarden IL stehen vorläufig offen. Die Regierung wird auch für diese Summe Steuern erheben müssen, aber die Meinungen über diese Summe differieren noch. Ein Teil der Minister ist dafür, die gewöhnlich eingesetzten Steuern zu verringern, andere glauben, dass es möglich sei, Steuern, nochmals mit den Kossitz vorzugehen und Einsparungen vorzunehmen, andere sind von der Unvermeidlichkeit von noch mehr Steuern überzeugt. Aber im Gegensatz zu früheren Mäßen wird über zusätzliche indirekte Steuern erst im letzten Moment beschlossen werden, um Hamstern von bestimmten Artikeln zu vermeiden. Das Finanzministerium und seine Experten lehnen daher jede konkrete Ausserung über die Richtung der geplanten Steuererhöhungen ab. Nach einer Version wird an eine weitere Steigerung der Abgabe auf Brennstoffe gedacht, da man diesen nicht handhaben kann. Der Benzinpreis würde dementsprechend steigen und vielleicht würde der private Autoverkehr gedrosselt werden, was vom Verkehrsministerium begrüßt wird. Bereits heute kostet — nur an Benzin — für einen Autobesitzer die Fahrt Tel Aviv-Haifa und zurück über 50 IL. Unter Einrechnung von Amortisierung und anderen Kosten werden von Experten die Ausgaben für ein Auto mit ein IL pro km Fahrt angegeben.

Nach Erklärung unseres Jerusalemer HM-Korrespondenten sind Gerüchte im Umlauf, dass der Preis für Super Benzin (94 Oktan) auf nahezu vier IL pro Liter erhöht werden soll.

Kreise des Finanzministeriums erwarten abgesehen — von allem anderen Möglichkeiten —, dass die Steuererhöhung intensiviert werden soll und hoffen auf Steigerung der Verkäufe Indexgebundener Staatspapiere als Absicherung gegen Inflationsgefahr.

## Haeuser im libanesischen Grenzgebiete gesprengt

Israelische Armee Einheiten waren auch in der Nacht zum Montag im Grenzgebiet westlich von Jaz Dew aktiv. Bei einer Aktion wurde im Dorf Schawa, das ein Zentrum der Terroristen ist, vier Häuser gesprengt und mehrere Terroristen wurden getötet. Die Einheit, die im Dorf Schawa operierte, kehrte ohne jeden Verlust zurück.

Eine andere Armee-Formation war gegen das Dorf Chaita vorgestossen und hatte dort einen Schusswechsel mit Terroristen, bei dem ein israelischer Soldat verletzt wurde. Die Einheit, die

## Jerusalem-Preis wird verliehen

Jerusalem (HM) — Auf einer Pressekonferenz in Jerusalem berichtete gestern Bürgermeister Teddy Kolk, dass der diesjährige Jerusalem-Preis für Literatur, im Rahmen der Libanesischen Internationalen Jerusalem Buchmesse, die am 28. April eröffnet wird, der berühmten französischen Schriftstellerin Simone de Beauvoir zufällt.

Simone de Beauvoir, eine intime Freundin Sartres, ist wie Sartre für ihre linksgerichteten politischen Ansichten bekannt und es ist deshalb besonders bemerkenswert, dass sie den Preis bereitwillig akzeptiert und sich um ihn in Empfang zu nehmen, nach Jerusalem begeben wird.

Trotz der schweren Wirtschaftslage in Europa und der Krise, die auch die Verlagshäuser und den Buchhandel erfasst hat, werden sich auch dieses Jahr unter den 750 ausstellenden Verlagshäusern 600 davon aus dem Ausland durch Stände an der Buchmesse vertreten lassen. Im Gegensatz zu früheren Buchmessen wurde die Unesco dieses Mal bei den Einladungen demonstrativ übergegangen.

Professor Alice Shalvi, die Vorsitzende des Richterkollektivs, begründete die Wahl von Simone de Beauvoir als Preisträgerin mit dem Hinweis, dass ihre Bücher, die dem Gedanken der Freiheit der Individuen eine Lanze brechen, eng mit dem Geiste Jerusalems (der Stadt des Friedens), verbunden sind.

Bei einer Umfrage der Gesellschaft Dachak sprachen sich 61,2% der Befragten für Einführung von Zwangsbeschäftigung bei Arbeitskonflikten aus. Bei einer parallelen Umfrage glaubten nur 40%, dass Israel sich auf die gleiche Unterstützung seitens der USA wie im Jom Kippur-Krieg verlassen könne.

## Hoher Orden fuer Petach Tikwa

Die schwedische Grossstadt Norrköping hat dem Bürgermeister von Petach Tikwa, Israel Feinberg, und seinem Stellvertreter David Tabaczuk den höchsten Orden der Stadt verliehen. Die St. Olof-Medaille soll den beiden Gelehrten demnächst im Land überreicht werden.

In einem Gratulationsgramm stellt die Stadtverwaltung von Norrköping fest, dass die Verleihung des Ordens aufgrund der ausserordentlich grossen Engagementen im Laufe der nun zehnjährigen Kooperation als Schwabensiedler verliehen wurde.

Gleichzeitig erhielt Vizebürgermeister Tabaczuk ein Schreiben eines schwedischen Parlamentarikers aus Norrköping, in dem sich dieser „im Namen zahlreicher Anwohner“ von den schwedischen Anwohnergruppen bei den Arabern distanzieren und Israel der vollen Unterstützung durch diese Reichstags-Abgeordneten versichert.

## DIE LETZTEN 24 STUNDEN

\* König Feisal von Saudi Arabien wird heute zu seinem längsten erwarteten Besuch in Damaskus eintreffen.

\* Sowjetische Piloten starten in MIG-23-Flugzeugen von Oberägypten aus zu Erkundungsflügen im Nahen Osten. Dies behauptete der Londoner Daily Telegraph.

\* Beste Klausur forderte in einer Pressekonferenz in Bonn die Bundesregierung auf für baldige Ratifizierung des deutsch-französischen Auslieferungshabkommens zu sorgen, damit noch drei heraufstehende Nazi-Verbrecher ihrer Strafe zugeführt werden können.

\* Der israelische Botschafter Dietz erklärte auf einer Tagung in Arizona, dass Israel zu territorialen Verzicht auf der Sinai-Halbinsel bereit sei, wenn Ägypten entsprechendes politisches Entgegenkommen zeigen wird.

\* Der neugewählte amerikanische Kongress wird heute zusammentreten. Die Demokraten wollen sofortige Herabsetzung der Steuern vorschlagen, um die amerikanische Wirtschaft wieder anzukurbeln. Präsident Ford hielt in der letzten Nacht eine wichtige wirtschaftspolitische Rede.

\* Präsident Ford erklärte in einem Interview, die Vereinigten Staaten würden eventuell eine formelle Garantie für die Existenz Israels übernehmen. Dies sei jedoch erst möglich, wenn weitere Fortschritte im Nah-Ost Konflikt erzielt werden.

\* Indien will der israelischen Mannschaft keine Einreisewisa zur Teilnahme an der Tischtennis-Weltmeisterschaft geben. Der internationale Verband hat gegen diese Entscheidung Protest eingelegt.

\* Die chinesischen Behörden unterdrücken nationale Minoritäten in China, berichtet das Organ des sowjetischen Verteidigungsministeriums. „Ein Chinesen geniessen alle Rechte, während Minoritäten benachteiligt werden“.

MEHR VERKEHRSUNFÄLLE IM JAHR 1974 Die Polizei registrierte im Jahre 1974 14860 Verkehrsunfälle im Vergleich zu 14600 im Jahre vorher. Die Zahl der Verkehrstoten blieb mit 21730 fast unverändert. Bei den Toten war allerdings eine Steigerung auf 722 gegenüber 683 festzustellen. Allein im Dezember 1974 gab es 1284 Verkehrsunfälle mit 59 Todesopfern.

Wohlfahrtsminister Chasani empfing den neuen Direktor der amerikanischen Wohlfahrts-Gesellschaft „Care“ in Israel George Taylor, der an die Stelle von David Jack tritt. David Jack hatte besonders die Tätigkeit des Wohlfahrtsministeriums für die Araber der besetzten Gebiete. Sowohl Minister Chasani als auch der Direktor des Ministeriums M. Kurz würdigten die gute Zusammenarbeit mit der Gesellschaft „Care“.

תל-אביב-יפו  
TEL-AVIV - JAFU  
שולחם - P.P.  
139

## MOSCHE KOL WIRBT FUER DIE TOURISTIK

Touristikminister Mosche Kol hält sich den Angelegenheiten der Entwicklungszusammenarbeit in den Vereinigten Staaten auf. Vor seinem Abflug hatte er auf dem Flughafen in Lod erklärt, dass das vorgeschlagene Budget für das Touristik-Ministerium nicht ausreichend sei. Ein grosser Teil der Gelder des Touristikministeriums wird im Ausland ausgeben und wenn der Dollar sechs IL kostet, kann der Etat seines Ministeriums nicht mehr genügen.



הנהלת מנהל

## aus Israels PRESSE

### BUDGET UND VERTEIDIGUNGS-AUSGABEN

Das von der Regierung verabschiedete Rahmenvudget sieht Ausgaben in der Höhe von 12,2 Milliarden für die Verteidigung vor, also weniger, als das Verteidigungsministerium gefordert hatte.

„Dawar“ betont in diesem Zusammenhang, dass ein neuerlicher Kriegsausbruch jederzeit wieder möglich ist und wir daher darauf vorbereitet sein müssen. Andererseits ist die wirtschaftliche Situation Israels aber derzeit kritisch, dass eingespart werden muss wo man kann. Dies gilt auch für das Verteidigungsbudget.

Die Regierung und die Knesset sind auseinander, alle Details der Ausgaben des Verteidigungsbudgets zu überprüfen. Daher fordert die Zeitung die sofortige Schaffung eines Spezialorgans zur fortlaufenden Überprüfung dieser Ausgaben. Leider, so meint das Blatt abschließend, steht zu befürchten, dass dieses Spezialorgan lange Jahre arbeiten muss, denn der Frieden scheint nicht nah.

Mit der gleichen Forderung nach einer Spezialkommission zur Überprüfung der Verteidigungsausgaben tritt auch „Al Hamischana“ hervor. Die Zeitung hebt es gerne, wenn die Anstrengungen für das Verteidigungsbudget vermehrt in den Gesamtzusammenhang der nationalen Anstrengung für das Überleben des Staates gestellt würde.

„Hazefer“ sorgt sich um die Budgetbeschränkungen beim Verteidigungsetat. Die Frage ist, ob die Armee zur Verfügung gestellten Gelder auch ausreichen um zum Beispiel den Bau der notwendigen Befestigungen entlang der Grenzen sicherzustellen. In der gegenwärtigen Situation kann jede Budgetreduktion Zahl ernsthaft behindern. Die Zeitung schlägt daher vor, bei den anderen Ministerien zu sparen und die gesamte Summe, die von Verteidigungsminister Peres und seinen Mitarbeitern gefordert worden ist, auch tatsächlich dem Verteidigungsministerium zur Verfügung zu stellen.

Auch „Hamodia“ wendet sich gegen die Missstände im öffentlichen Apparat. Das Blatt bespricht sich insbesondere über die willkürliche Weise, in der Wohnungen im jüdischen Viertel der Altstadt vergeben werden und verlangt, dass hier eine Kontrolle der Öffentlichkeit eingreifen sollte.

Ein tiefer Trauer geben wir das Ableben unserer geliebten Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter

**ALICE BLASBALG**

geb. Lissauer (vormals Berlin)

bekannt.

Die Beerdigung hat Montag, 13. Januar 1975, in Haifa stattgefunden.

DIE TRAUERENDE FAMILIE

In tiefer Trauer gebe ich das Ableben meines geliebten Mannes

**CHAIM MENDEL BLEIWEISS**

fr. Wischnitz, Kfar Sirtin

bekannt.

Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

PERL BLEIWEISS

Im Namen der Familie

Oesterreichisches Altersheim, Ramat Chen, 13. Januar 1975

Wir betrauern das Ableben einer der ersten Gründerinnen und treuen Mitarbeiterin, Frau

**BERTY HEYDT**

und sprechen der Familie unser innigstes Beileid aus.

A KIM

Leitung und Angestellte

## Beschwerden über zu hohe Preise in Hotels

Ein Kontrollausschuss im Touristikministerium untersucht eine Reihe von Beschwerden von Touristen, die sich darüber beklagen, dass Hotels im Sommermonat Dezember willkürlich überhöhte Preise verlangt haben. Ferner werden Klagen geprüft, dass Touristengesellschaften ausländischen Gästen bei Rundreisen durch das Land zu hohe Kosten für die Besichtigung historischer Stätten und für die Übernachtung abgenommen haben.

In einigen Beschwerden wurde angeführt, dass Hotels in Eilat, am Totes Meer, in Herzlia und in anderen Orten zu hohe Preise und ausserdem noch 15 Prozent Bedienungsgeld verlangt haben.

In einem anderen Falle wurden bei der Besichtigung einer historischen Stätte, die in einem Touristenbus mitreisenden, gefordert, ob sie Israel oder Ausländer seien. Die Ausländer mussten einen höheren Preis zahlen.

Die in Frage kommenden Hotels haben erklärt, dass sie israelischen Bürgern Sonderpreise gewähren, um die Binnentouristik zu fördern und dass sie sich im allgemeinen an die Preisvorschriften gehalten haben. Touristikminister Kol sagte demgegenüber, dass dauernd beim Ministerium Beschwerden eingeht, die sich sowohl auf

Preise und auf schlechte Service beziehen. Das Ministerium muss sich in diesen Tagen daneben mit dringenden Bitten von Hotels in Touristengebieten, die in Schwierigkeiten geraten sind, befassen.

Zwei Sonderausschüsse beschäftigen sich mit der Entwicklung in Eilat und sollen Empfehlungen für die Förderung der Eilat-Touristik vorlegen. Der Vorsitzende des Verbandes der Hotelbesitzer in Eilat erklärte, dass die Regierung eine Reihe von Versprechungen nicht erfüllt hat, die sie den Hotels gegeben hat.

Dazu gehören Strassenbau und öffentliche Anlagen sowie der Bau eines neuen Flaplatzes in Eilat, den das Verkehrsministerium nunmehr auf lange Zeit hinausgeschoben hat. Im Jahre 1973 war der Anteil von Eilat an der Touristik nur 6%. Gleichzeitig hat sich das Angebot an Hotelzimmern ausserordentlich erhöht: von 770 im August 1972 auf 1.700 Anfang 1973. Unter diesen Umständen bezeichnen die Inhaber der Hotels in Eilat ein Eingreifen der Regierung als absolut notwendig.

Eine ähnliche Entwicklung ist in Arad festzustellen, wo das

vier Sterne-Hotel „Massada“ für die Wintersaison bis Ende Februar geschlossen hat. Im Dezember wies das Hotel eine Belegung von nur 27% auf, und für Januar und Februar hätte es höchstens 10% erreicht. Das Hotel hat das Touristikministerium dringend gebeten, Verschiebung der Rückzahlung von Krediten zu bewilligen, da es nicht imstande ist, die Fälligkeitstermine einzuhalten.

Auch die anderen Hotels in Arad haben grosse Schwierigkeiten. Bisher waren sie mit Einwanderern aus der Sowjetunion belegt, aber das Eingliederungsministerium hat wegen des Rückganges der Einwanderung die Verträge mit den Hotels kündigen müssen.

Einer der Hotelbesitzer erklärte, dass seit Eröffnung der neuen Strasse nach Eilat Gedi und Massada die Übernachtungen in Arad um 50% zurückgegangen sind, weil Massada jetzt sehr bequem erreicht werden kann. Unter diesen Umständen sind neue Schritte erforderlich, um den Tourismus in Arad attraktiv zu machen und ihn zu verankern.

### HANS ERICH FABIAN GESTORBEN

Der frühere Vorsitzende der Berliner Jüdischen Gemeinde (in der Nachkriegszeit) Dr. Hans Erich Fabian ist 72-jährig in New York im 72. Lebensjahr plötzlich verstorben. Dr. Fabian war vor dem Zweiten Weltkrieg in der Finanz- und Vermögensverwaltung der Juden in Deutschland tätig gewesen. Er wurde dann nach Theresienstadt deportiert, wo er die Haftjahre überlebte. Er organisierte 1945 den ersten Rücktransport nach Berlin. Er wurde bald Vorsitzender der neu entstandenen jüdischen Restgemeinde. 1949 wanderte er nach den USA aus und war dort in Wiedergutmachungsangelegenheiten bei der URO tätig.

Dr. Fabian war ein fähiger und scharfsinniger Jurist, der der Sache der Wiedergutmachung grossen Nutzen geleistet hat. Von den USA aus fuhr er regelmässig nach Deutschland, wo er in Gemeinschaft mit der URO und jüdischen Gemeinden bei den Behörden im Dienste der Wiedergutmachung tätig war. Er hat des öfteren Israel besucht und hat mit dem Lande ständige

gen Kontakt unterhalten. Die Pensionierung bei der URO konnte den Betrügerdrang dieses Mannes kein Ende bereiten. Er übernahm eine Anwalts-Wiedergutmachungspraxis und war teils in New York und teils in Berlin weiter aktiv für seine Mandanten beschäftigt.

JUDEN BAYERNSEN  
TRAUEN UM

SENATOR JEAN MANDEL  
Kürzlich verstarb der Vorsitzende der jüdischen Gemeinde in Fürth (Bayern), Jean Mandel, im Alter von 63 Jahren. Mandel war nach Deportation 1945 nach Fürth zurückgekehrt und widmete seine ganze Kraft dem jüdischen Gemeindeleben. Er wurde Vorsitzender der Gemeinde, gehörte dem Landesverband der jüdischen Gemeinden an. Als einer der wenigen überlebenden Juden aus der Vorhölle Zeit wurde er zum Mitglied des bayerischen Senats ernannt, wo er die Belange der Juden vertrat. Er war Vorsitzender der deutschen Sektion des „Ort“, der jüdischen Gemeinde in Bayern hatte auch eine lange enge Verbindung. Die Juden in Bayern haben in ihm ihren führenden und Sprecher verloren.

In tiefer Trauer teilen wir das Ableben meines Lieben Mannes unseres teuren Vaters

**SCHMUEL (Fritz) FERNHEIMER**

mit.

Die Beerdigung findet heute, Dienstag 14.1.1975, um 2.00 Uhr vom Trauerhause, Ussischkinstr. 102 Tel Aviv aus, auf dem Friedhof in Cholon statt. Sonderautobus steht zur Verfügung.

Die Trauernden:  
Gattin, Söhne, Töchter  
und die ganze Familie

In tiefer Trauer geben wir das Ableben von

**ANNY WARSCHAUER**

bekannt, die am Sonntag 12.1.1975 verstorben ist.

Sie hat ihre Körper der medizinischen Wissenschaft zu Verfügung gestellt.

Die ASKARA findet am Montag, 20.1.1975 um 4.00 Uhr im Hause der Familie PESSER, Haifa, Har Hakarmel, Kadimastir, 33. Tel. 04-85563, statt.

DIE TRAUERENDE FAMILIE

### WOCHENRATGEBER

15. - 21. JANUAR 1975

Geburtsstag 21.1. — 19.2.: Sie werden eine wichtige Entscheidung zu fällen haben. Befreien Sie sich von allen Vorurteilen!

Geburtsstag 20.2. — 20.3.: In dieser Woche sind Sie mit finanziellen Angelegenheiten beschäftigt. Geburtsstag 21.3. — 21.4.: Wenn Sie dynamisch vorgehen, können Sie gute Erfolge für sich buchen. Nehmen Sie jede Verantwortung auf sich.

Geburtsstag 22.4. — 20.5.: Beruflich müssen Sie einen neuen Rahmen finden. Fürchten Sie sich nicht vor Neuerungen. Mit Ihren Freunden gibt es gewisse Spannungen. Geburtsstag 21.5. — 21.6.: Lassen Sie in dieser Woche bestimmte Entscheidungen in der Schwebe. Es muss nicht alles sofort entschieden werden.

Geburtsstag 22.6. — 22.7.: Nur die Zusammenarbeit mit anderen kann Sie in dieser Woche zu Erfolgen führen. Versuchen Sie nicht, allein vorzugehen. Alle verlassen sich darauf, dass Sie ein Teamwork vollbringen.

Geburtsstag 23.7. — 23.8.: Auf beruflichem Gebiet gibt es jetzt Schwierigkeiten. Ein Verwandter schafft Ihnen Probleme.

Geburtsstag 24.8. — 22.9.: Sie müssen Ihren Besitz verteidigen. Sie können nur vorwärts kommen, wenn Sie mit anderen kooperieren.

Geburtsstag 23.9. — 22.10.: Sie müssen aufhören, empfindlich zu sein. Nur dann können Sie Erfolg haben. Geburtsstag 23.10. — 21.11.: Lassen Sie Ihre Wünsche nicht zu gross werden, sonst könnte es zu Schwierigkeiten kommen. Sie werden auf Ablehnung Ihrer Ansichten stossen. Lassen Sie sich dadurch nicht beirren.

Geburtsstag 22.11. — 21.12.: Das ist eine sehr gute Woche für all Ihre beruflichen Angelegenheiten. Weichen Sie aber nicht von dem von Ihnen selbst vorgeschriebenen Wege ab.

Geburtsstag 22.12. — 20.1.: Bleiben Sie hart und führen Sie alles durch, was Sie zu tun wünschen. Ratschläge, die man Ihnen jetzt gibt, sind nicht gut gemeint.

## Zinsen für Entschädigungskonten werden nicht erhöht

Das Finanzministerium hat die Erhöhung der Zinsen für Entschädigungskonten endgültig abgelehnt. Nach der Darstellung des Ministeriums sind die Zinsen für diese Konten höher als in den Ländern Europas, und ausserdem werden den Konteninhabern noch Sondervergünstigungen gewährt.

Der Knesset-Abgeordnete Hillel Seidel hatte sich in dieser Angelegenheit an den Finanzminister Rabinowitz gewandt, und dieser hat in einem ausführlichen Memorandum auf alle Forderungen in diesem Zusammenhang geantwortet. Aus den Darlegungen des Finanzministeriums ergibt sich, dass am 31. Juli 1974 auf den Entschädigungskonten insgesamt 1.24 Milliarden Dollar deponiert waren, davon 785 Millionen Dollar Pazak und 455 Millionen Dollar Tamam.

Die Inhaber von Pazak-Konten bekommen 6% netto Zinsen, während für Tamam-Konten 4,5 Prozent gezahlt werden. Die Gelder von den Tamam-Konten werden im Nafat-Handel verkauft und für Auslandsreisen verbraucht werden. Die meisten in Israel befindlichen Entschädigungsgelder sind an der Kunt der DM gebunden. Ausserdem sind die Konten werbeständig, und schliesslich sind sie von jeder Steuerzahlung freigestellt. In dem Memorandum des Finanzministeriums wird darauf hingewiesen, dass es nach der Abwertung keine beträchtliche Umwälzung von Geldern von Entschädigungskonten gegeben hat und dass die Entschädigungsempfänger nicht etwa erneut die

monetäre Stabilität gefährdet haben. Die Herabsetzung der Zins würde nach Meinung der Experten des Finanzministeriums nicht dazu beitragen, den Zins von Entschädigungsgeldern nach Israel zu verlocken. Dagegen würde die Erhöhung nur ein Prozent Zinsen den Staat zu zusätzlichen Ausgaben von 14 Millionen Dollar im Jahr zwingen.

Der Knesset-Abgeordnete Hillel Seidel übermittelte das Memorandum an einen Kreis von Entschädigungsempfängern, die sich an ihn gewandt hatten. Die wollen sich mit dem Inhalt des Memorandums nicht zufrieden geben und wollen eine Aktion zur Durchsetzung ihrer Forderungen beginnen.

DIAMANTENEXPORT NIMMT WIEDER ZU  
Im Dezember belief sich der Netto-Export an Diamanten auf fast 53 Millionen Dollar. Vergleich zu 26 Millionen Dollar im Dezember 1973. Die führenden Persönlichkeiten der israelischen Diamantenwirtschaft sehen nunmehr der Zukunft mit mehr Optimismus in die Augen.

### kleine ANZEIGEN

● Kaufe gebrauchte und antike Möbel, Nachlässe, Haushaltsaufbewahrung. Tel. 472796, Cohen.

● Philipp der Fachmann kauft Möbel, Frigidäre, Televisionsapparate. Telefon 576818; abend: 873223.

● Zahntechnische Express-Reparaturen in 4 Stunden. Zahnkabinett Dr. E. Zuckermann, Tel Aviv, King George Str. 5. Telefon 282429.

● Neue Klaviere, auch Gelegenheiten — Kauf, Verkauf, Tausch „Gottesmann“ Tel Aviv, Allen by 35 gegenüber Mograbi, Tel 55682.

● Nehme Ältere oder kranke Dame in Pflege in Villa Ramat Gan. Tel. 725476.

● Polster-Erneuerung im Hause mit Garantie. Tel. 914681, 19.00 — 21.00.

● Gegen Einbruch... Sicherheits-Schlösser und Winkel-Schutz sowie Auto-Schlösser Reparaturen und jede Art von Auto- und Safe-Schlössern. Kaufmann Tel Aviv, Idelson 1. (Ecke Allenby 15). Tel. 58451.

HAIFA

● Club des Goldenen Alters auf dem Karmel, Rothschild Community Center. Heute nachmittags, 4.15 Nelly Schenhar, Haifa. „Eindrücke von einer Studienreise“ Gäste willkommen.

### THE ISRAEL PHILHARMONIC ORCHESTRA

Dirigent: MSTITSLAV ROSIPOVICH  
Solistin: GALINA VISHNEVSKAYA; Sopran  
Tel-Aviv, Mann Auditorium, heute 14.1.75 um 20.30 Uhr  
Tchaikowski: Phantasie „Francesca di Rimini“  
Tchaikowski: „Brief-Scene“ aus der Oper „Eugene Onegin“  
Tchaikowski: Symphonie Nr. 6 („Pathétique“)  
Eine kleine Aural von  
Karten an der Kasse des Mann Auditoriums, 10-13, 16-18 und bei „Union“.

Ermässigung für Abonnenten genuss Coupon 105

DIE KLAVIERKONZERTE VON MOZART

DANIEL BARENBOIM, Dirigent und Pianist

TEL AVIV Mann Auditorium um 20.30 Uhr

1. DONNERSTAG, 16. JANUAR 1975

K. 175 (D-Dur); K. 488 (A-Dur); K. 491 (C-Moll)

2. MOZAE SCHABBAI, 17. JANUAR 1975

K. 415 (C-Dur); K. 430 (B-Dur); K. 482 (Es-Dur)

3. MONTAG, 20. JANUAR 1975

K. 449 (Es-Dur); K. 456 (B-Dur); K. 467 (C-Dur)

Karten für einzelne Konzerte an der Kasse des Mann Auditoriums und bei „Union“ erhältlich. Ermässigung für IPO-Abonnenten für Konzert Nr. 1 — 106; für Konzert Nr. 2 — 107; für Konzert Nr. 3 — 108.







Zum hundertsten Geburtstag von ALBERT SCHWEITZER

## Humanist, Philosoph und Künstler

Am 14. Januar 1975 sind es hundert Jahre, dass Albert Schweitzer, der grosse Humanist und begnadete Arzt, in Kayserberg in Oberrhein das Licht der Welt erblickt hat.

Seine Lebensdaten, seine Hingabe als helfender Arzt in Lambarene, dem Waldlazarium im Herzen Afrikas, sind schon oft besprochen worden, doch vielleicht nicht die Tatsache zur Genüge gewürdigt, dass Albert Schweitzers Lebensarbeit wegbereitend der heute so stark um sich greifenden Entwicklungshilfe für die unterentwickelten Länder und Völker gewesen war.

Das Werk dieses Einzelnen hat in hahnbrechender Arbeit zum ersten Male in weit verhallender Weise die Aufmerksamkeit der zivilisierten Welt auf die Leiden und das rückständige Leben eines grossen Teiles der Mitmenschen gelenkt: ihre primitiven Sitten und Gewohnheiten, ihren grausamen Aberglauben, ihre Krankheiten und bedauernswerten hygienischen Lebensbedingungen bekannt gemacht, und die sozial bessergestellten Völker zum Helfen aufgefordert.

Einem unbezwinglichen inneren Drange folgen, hat Albert Schweitzer seine glänzende Laufbahn als Arzt, Theologe, Vortragender, Musikkritiker, Musikliebender und Goetheforscher aufgegeben, um sich der Linderung der Leiden eines Teiles vom Glück weniger begünstigten Menschheit zu widmen und liess sich, im Namen der Humanität, zu einem Leben unmittelbaren praktischen Dienstes führen.

Was Albert Schweitzer über Goethe sagte, kann leicht auf ihn selber übertragen werden: „Er entzieht sich keiner ihm zufallenden Pflicht, keiner zu übernehmenden Verantwortung. Das Kleinste tut er mit grösster Gewissenhaftigkeit. Immer geht er bis an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit.“

Und dies alles, was sein Wesen ausmacht, wird zusammengehalten und zur Geltung gebracht durch ein Streben nach Vollkommenwerden, wie es in dieser Stärke und Stetigkeit wohl kaum bei einem anderen, unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmenden Menschen, sichtbar wird.“

Albert Schweitzers ganze Persönlichkeit, als Naturforscher, Denker und Mensch, seine echte und tiefe ethisch-religiöse Lebensweisheit ist von der Ehrfurcht vor dem Leben geprägt.

Als gut gilt ihm: Leben erhalten, Leben fördern, entwickeltes Leben auf seinen höchsten Wert bringen.

Als böse gilt ihm: Leben vernichten, Leben schädigen, entwickeltes Leben niederhalten. Zum ersten Male im Denken der Menschheit wurde hier eine Weltanschauung von der Idee des Mitleids beherrscht: „Solange es Wesen gibt die leiden, ist keine Möglichkeit der Freude für jene die voll des Mitleids sind.“

Als Mahner rät Albert Schweitzer die Umkehr zu der Hauptstrasse: von der abgewandten Propaganda muss die Kraft eines wahrhaften Verständnisses der Wahrheit gesetzt werden; an Stelle des heute üblichen Patriotismus eine edle Art des Patriotismus; an Stelle vergötterter Nationen: eine Menschheit mit gemeinsamer Kultur; an Stelle einer Gesellschaft, welcher ein wahrer Idealismus fehlt: einen erneuerten Glauben an den Kulturstaat; an Stelle der Verhältnisse, in die wir geraten sind: das alles verbindende Ideal einer Kulturmenschheit; an Stelle des Gefangenseins in den vergänglichsten Dingen des Lebens: Interessiertheit an der Entwicklung und Idealen wahrer Kultur; an Stelle einer von aller wahren Geistigkeit beraubten Genussung: ein Glaube an die

Möglichkeit des Fortschrittes.“

Denn: „Die Republik des Geistes kennt keine Grenzen, die durch Zeiten und Zonen, Rasse und Volkstum gesetzt sind, wenn auch Unterschiede, die sonst den Menschen vom Menschen trennen.“

solches vermögen.“ Und dann seine in die Weite blickenden Trost Worte: „Die Menschheit hat immer ethische Ideale püß gehabt, um mit ihrer Hilfe Menschen den richtigen Weg zeigen zu können.“



Albert Schweitzer inmitten seiner jugendlichen Schützlinge in seinem Urwaldhospital in Lambarene.

Es geht eine Entwicklung vor sich, in deren Verlauf der Kreis der Ethik sich immer mehr erweitert und die Ethik tiefer wird. Diese Entwicklung ist im Gange von den frühesten Zeiten an bis zur Gegenwart. Sie wird nicht aufgehalten, gebremst durch den Mangel an Denken unter den Menschen, aber trotzdem geht die Entwicklung weiter.“

Wesen und Wirken Albert

Schweitzers wird von seiner tiefen religiösen Anschauung getragen: „Es gibt einen Ozean. Kaltes Wasser, unbewegt. In dem Ozean aber ist der Golfstrom, heisses Wasser, das vom Äquator zum Pole fließt. Fragen Sie alle Gelehrten, wie es physikalisch vorstellbar ist, dass zwischen den Wassern zwei Ozeane, ein Strom heissen Wassers fließt, bewegt in dem unbewegten, heissen in dem kalten. Sie können es nicht erklären. So ist der Gott der Liebe in dem Gott der Weltkräfte, eins mit ihm und doch ganz anders als er. Von diesem Strome lassen wir uns ergreifen und dahin tragen.“

Melanie Serbu

FRANKREICH GAB SCHWEITZER-BRIEF-MARKE HERAUS

Frankreich ehrt das Andenken an den grossen Humanisten Albert Schweitzer mit einer Sonderbriefmarke, die seit dem 11. Januar im Handel ist. Die Marke hat einen Nominalwert von 80 + 20 Centimes und das Ersttagscover wurde an Schweitzers Geburtsort abgestempelt. Erstmalig seit Jahrzehnten wird im Uffrigen auf der Marke nicht mehr die Inschrift „République Française“ zu finden sein, sondern allein das Wort „France“, damit die Marke ein besseres graphisches Aussehen hat.

Die allgemeine Unterhaltung war etwas breit. Greta

trug sowieso nie etwas bei, Schlee tat sein russisches Bestes, Jimmy war nicht in Form. Und dabei hatte Wallis ein Thema angeschnitten, von dem sie hoffte konnte, dass die anwesenden Schauspieler voller Interesse daran teilnehmen würden.

„Wer wird uns mal eines Tages auf der Leinwand darstellen?“ fragte sie. „Es wird doch sicher ein Film über uns gedreht werden, nicht wahr?“

Selbstverständlich. „Also, wer wird uns spielen — was meinen Sie?“ Wir wussten nicht recht und zögerten. Da konnte leicht ins Fettnäpfchen getreten werden.

„Meine Rolle ist leicht zu besetzen“, sagte Wallis. „denn man wird mich natürlich nicht darstellen, so wie ich war, vierzig Jahre alt und weiss Gott keine Schönheit. Sie werden sehen, da wird man einen blondgelockten Unschuldengel oder einen Vamp mit langer Zigarettenspitze nehmen, damit unsere Geschichte glaubhaft wird.“

Jemand von uns sagte: „Wenn Sie selber die Wahl hätten wen würden Sie aussuchen?“ „Katherine Hepburn“, sagte Wallis mit Entschiedenheit.

„Und wer soll den Herzog darstellen?“ Wallis schwieg. Aber Windsor neigte sich verbindlich in Richtung Rex und sagte: „Ich glaube, vielleicht würden Sie die beste Wahl sein.“

Rex zog heftig an seiner Nase und marmelte etwas Unverständliches, aber sichtlich Geehrtes. Das Thema war gestorben. Was nun? Ich hatte etwas in Reserve, falls das Schweigen dumpf zu werden drohte.

„Herzogin — wer war der faszinierendste Mann, den Sie je kennengelernt haben? Anwesende ausgeschlossen.“

Wallis sah mich lange an und dachte ein paar Sekunden nach. In die erwartungsvolle Stille, während der auch Windsor seine Frau neugierig betrachtete, platzte sie endlich und unzweideutig mit: „Kemal Atatürk!“ heraus.

Wir sahen ehrfurchtsvoll drein, denn der Vater der modernen türkischen Republik lag ausserhalb unseres Gesichtskreises. Greta plinkerte ein paar mal mit ihren riesigen Augendeckeln, beschloss aber offenbar, nicht zu fragen, wer denn das sei. Windsor lächelte.

„Aber damit niemand einen falschen Eindruck bekommt — ich traf Atatürk zum ersten und letzten mal auf der Mittelmeerreise, die der Herzog und ich zusammen im Jahre 1935 machten“, sagte Wallis langsam und betont. „Atatürk wurde der graue Wolf genannt. Sein Haar war grau, seine Augen auch, und er zog sich immer grau an. — Ein Wolf war er sicher, meinst du nicht, David?“

Windsor nickte freundlich. „Ein gefährlicher Mann“, meinte er.

„Ja“, sagte Wallis, und ich hatte das Gefühl, sie meinte was anderes.

Auch dieser Abend ging zu Ende. George und Greta wollten zu Fuss zum Hafen hinunterlaufen. Rex half beiden Windsors in unseren schmutzigen alten Jeep.

## Oeldollars beim Spiel verloren

Von den vielen Milliarden

Dollars, die die Ölproduzierenden Länder 1974 als Zahlungsbilanzüberschuss verbuchten, will die westliche Wirtschaft auch profitieren. „Recycling des Petrodollars“ nennt man das hierzulande und schließt hoffnungsvoll-ängstlich den Osten: Wie werden die Scheichs ihre Milliarden wohl ausgeben?

Viel Freude am Recycling war den Amerikanern bisher nicht beschert, aber doch etwas Schadenfreude: Wenigstens ein paar Millionen wädhern immer wieder in die Kassen der Spielkasinos von Las Vegas. Es handelt sich vorwiegend nur um eine Handvoll von Prinzen aus Saudi-Arabien, die ihr Hauptquartier im MGM Grand Hotel aufgeschlagen haben. Der Metro-Goldwyn-Meyer-Palast ist freilich das Neueste und Prunkvollste in dieser Glücksspiel-Hauptstadt der Welt, und auch die Tatsache, dass Sammy Davis junior, der jüdische Negerstar, hier die grösste Show-Attraktion ist, scheint die Gäste aus dem Orient nicht zu stören.

Sie sorgen ohnehin für ein möglichst ungestörtes Vergnügen: Le meiden die Spielsäle, wo das gemeine Volk Amerikas seine Zehn- oder Hundert-Dollar-Scheine verputzt, und sind Ehrengäste des exklusiven Metro-Clubs im 6. Stock. Der Lift hiebt dort für niemanden stehen, der nicht eingeladen ist und mindestens 10.000 Dollar Kredit hat. Man spielt meist gleich mit 2000-Dollar-Jetons.

Und die Prinzen mieten auch keine 30-Dollar-Zimmer, sondern d'e Dachgeschosse für täglich 800 Dollar, von deren Fenstern aus sie die 1001-Nacht-Belichtung dieser Wüstentadt bewundern können.

Die drei morgeländischen Prinzen wurden daraufhin zum Baccarat-Spiel in den Metro-Club eingeladen. Erst kamen

Es begann mit einem Saudi-Prinzen, der in einer Nacht eine Million Dollar im Metro-Club verlor, dann Hunderttausende in den Kasinos von Caesars Palace und der Sands-Hotel liess und am dritten Tag frisch und fröhlich mit seinem Privatjet nach Riad zurückflog. Doch er kommt regelmäßig zurück, um sein Glück wieder zu versuchen. Ihm folgten andere Prinzenverwandte. Kürzlich kamen drei Herren in dunklen Geschäftsanzügen an und mieteten ihre 800-Dollar-Suiten. Sie begannen damit, je 20.000 Dollar zu verwürfeln, steigerten dann den Betrag beim Chemin de fer, und als auch dieses Geld verschwunden war, gingen sie zum Roulette und wurden am weiteren 100.000 Dollar ärmer. Am nächsten Tag schien ihnen das zu langweilig zu sein; sie wollten Baccarat spielen. Der Metro-Club hat keine Baccarat-Tische, doch die amerikanische Technik kann Wunder wirken, wenn der Einsatz sich lohnt.

Wir waren bereit, wenn nötig, einen Hubschrauber zu chartern, um den Baccarat-Tisch in den Metro-Club zu schaffen“, sagt Direktor Morrie Jaeger, „oder Stricke über das Hoteldach zu spannen und so den Tisch durchs Fenster in das 26. Stockwerk zu heben. Doch wir hatten eine noch bessere Idee: Arbeiter entfernten das Dach des Aufzuges, es gelang ihnen, den Tisch in den Lift zu bringen und dann hinauf in den 26. Stock.“

Die drei morgeländischen Prinzen wurden daraufhin zum Baccarat-Spiel in den Metro-Club eingeladen. Erst kamen

Es begann mit einem Saudi-Prinzen, der in einer Nacht eine Million Dollar im Metro-Club verlor, dann Hunderttausende in den Kasinos von Caesars Palace und der Sands-Hotel liess und am dritten Tag frisch und fröhlich mit seinem Privatjet nach Riad zurückflog. Doch er kommt regelmäßig zurück, um sein Glück wieder zu versuchen. Ihm folgten andere Prinzenverwandte. Kürzlich kamen drei Herren in dunklen Geschäftsanzügen an und mieteten ihre 800-Dollar-Suiten. Sie begannen damit, je 20.000 Dollar zu verwürfeln, steigerten dann den Betrag beim Chemin de fer, und als auch dieses Geld verschwunden war, gingen sie zum Roulette und wurden am weiteren 100.000 Dollar ärmer. Am nächsten Tag schien ihnen das zu langweilig zu sein; sie wollten Baccarat spielen. Der Metro-Club hat keine Baccarat-Tische, doch die amerikanische Technik kann Wunder wirken, wenn der Einsatz sich lohnt.

Wir waren bereit, wenn nötig, einen Hubschrauber zu chartern, um den Baccarat-Tisch in den Metro-Club zu schaffen“, sagt Direktor Morrie Jaeger, „oder Stricke über das Hoteldach zu spannen und so den Tisch durchs Fenster in das 26. Stockwerk zu heben. Doch wir hatten eine noch bessere Idee: Arbeiter entfernten das Dach des Aufzuges, es gelang ihnen, den Tisch in den Lift zu bringen und dann hinauf in den 26. Stock.“

Die drei morgeländischen Prinzen wurden daraufhin zum Baccarat-Spiel in den Metro-Club eingeladen. Erst kamen

Es begann mit einem Saudi-Prinzen, der in einer Nacht eine Million Dollar im Metro-Club verlor, dann Hunderttausende in den Kasinos von Caesars Palace und der Sands-Hotel liess und am dritten Tag frisch und fröhlich mit seinem Privatjet nach Riad zurückflog. Doch er kommt regelmäßig zurück, um sein Glück wieder zu versuchen. Ihm folgten andere Prinzenverwandte. Kürzlich kamen drei Herren in dunklen Geschäftsanzügen an und mieteten ihre 800-Dollar-Suiten. Sie begannen damit, je 20.000 Dollar zu verwürfeln, steigerten dann den Betrag beim Chemin de fer, und als auch dieses Geld verschwunden war, gingen sie zum Roulette und wurden am weiteren 100.000 Dollar ärmer. Am nächsten Tag schien ihnen das zu langweilig zu sein; sie wollten Baccarat spielen. Der Metro-Club hat keine Baccarat-Tische, doch die amerikanische Technik kann Wunder wirken, wenn der Einsatz sich lohnt.

Wir waren bereit, wenn nötig, einen Hubschrauber zu chartern, um den Baccarat-Tisch in den Metro-Club zu schaffen“, sagt Direktor Morrie Jaeger, „oder Stricke über das Hoteldach zu spannen und so den Tisch durchs Fenster in das 26. Stockwerk zu heben. Doch wir hatten eine noch bessere Idee: Arbeiter entfernten das Dach des Aufzuges, es gelang ihnen, den Tisch in den Lift zu bringen und dann hinauf in den 26. Stock.“

Die drei morgeländischen Prinzen wurden daraufhin zum Baccarat-Spiel in den Metro-Club eingeladen. Erst kamen

Es begann mit einem Saudi-Prinzen, der in einer Nacht eine Million Dollar im Metro-Club verlor, dann Hunderttausende in den Kasinos von Caesars Palace und der Sands-Hotel liess und am dritten Tag frisch und fröhlich mit seinem Privatjet nach Riad zurückflog. Doch er kommt regelmäßig zurück, um sein Glück wieder zu versuchen. Ihm folgten andere Prinzenverwandte. Kürzlich kamen drei Herren in dunklen Geschäftsanzügen an und mieteten ihre 800-Dollar-Suiten. Sie begannen damit, je 20.000 Dollar zu verwürfeln, steigerten dann den Betrag beim Chemin de fer, und als auch dieses Geld verschwunden war, gingen sie zum Roulette und wurden am weiteren 100.000 Dollar ärmer. Am nächsten Tag schien ihnen das zu langweilig zu sein; sie wollten Baccarat spielen. Der Metro-Club hat keine Baccarat-Tische, doch die amerikanische Technik kann Wunder wirken, wenn der Einsatz sich lohnt.

Wir waren bereit, wenn nötig, einen Hubschrauber zu chartern, um den Baccarat-Tisch in den Metro-Club zu schaffen“, sagt Direktor Morrie Jaeger, „oder Stricke über das Hoteldach zu spannen und so den Tisch durchs Fenster in das 26. Stockwerk zu heben. Doch wir hatten eine noch bessere Idee: Arbeiter entfernten das Dach des Aufzuges, es gelang ihnen, den Tisch in den Lift zu bringen und dann hinauf in den 26. Stock.“

Die drei morgeländischen Prinzen wurden daraufhin zum Baccarat-Spiel in den Metro-Club eingeladen. Erst kamen

Es begann mit einem Saudi-Prinzen, der in einer Nacht eine Million Dollar im Metro-Club verlor, dann Hunderttausende in den Kasinos von Caesars Palace und der Sands-Hotel liess und am dritten Tag frisch und fröhlich mit seinem Privatjet nach Riad zurückflog. Doch er kommt regelmäßig zurück, um sein Glück wieder zu versuchen. Ihm folgten andere Prinzenverwandte. Kürzlich kamen drei Herren in dunklen Geschäftsanzügen an und mieteten ihre 800-Dollar-Suiten. Sie begannen damit, je 20.000 Dollar zu verwürfeln, steigerten dann den Betrag beim Chemin de fer, und als auch dieses Geld verschwunden war, gingen sie zum Roulette und wurden am weiteren 100.000 Dollar ärmer. Am nächsten Tag schien ihnen das zu langweilig zu sein; sie wollten Baccarat spielen. Der Metro-Club hat keine Baccarat-Tische, doch die amerikanische Technik kann Wunder wirken, wenn der Einsatz sich lohnt.

Wir waren bereit, wenn nötig, einen Hubschrauber zu chartern, um den Baccarat-Tisch in den Metro-Club zu schaffen“, sagt Direktor Morrie Jaeger, „oder Stricke über das Hoteldach zu spannen und so den Tisch durchs Fenster in das 26. Stockwerk zu heben. Doch wir hatten eine noch bessere Idee: Arbeiter entfernten das Dach des Aufzuges, es gelang ihnen, den Tisch in den Lift zu bringen und dann hinauf in den 26. Stock.“

Die drei morgeländischen Prinzen wurden daraufhin zum Baccarat-Spiel in den Metro-Club eingeladen. Erst kamen

Es begann mit einem Saudi-Prinzen, der in einer Nacht eine Million Dollar im Metro-Club verlor, dann Hunderttausende in den Kasinos von Caesars Palace und der Sands-Hotel liess und am dritten Tag frisch und fröhlich mit seinem Privatjet nach Riad zurückflog. Doch er kommt regelmäßig zurück, um sein Glück wieder zu versuchen. Ihm folgten andere Prinzenverwandte. Kürzlich kamen drei Herren in dunklen Geschäftsanzügen an und mieteten ihre 800-Dollar-Suiten. Sie begannen damit, je 20.000 Dollar zu verwürfeln, steigerten dann den Betrag beim Chemin de fer, und als auch dieses Geld verschwunden war, gingen sie zum Roulette und wurden am weiteren 100.000 Dollar ärmer. Am nächsten Tag schien ihnen das zu langweilig zu sein; sie wollten Baccarat spielen. Der Metro-Club hat keine Baccarat-Tische, doch die amerikanische Technik kann Wunder wirken, wenn der Einsatz sich lohnt.

Wir waren bereit, wenn nötig, einen Hubschrauber zu chartern, um den Baccarat-Tisch in den Metro-Club zu schaffen“, sagt Direktor Morrie Jaeger, „oder Stricke über das Hoteldach zu spannen und so den Tisch durchs Fenster in das 26. Stockwerk zu heben. Doch wir hatten eine noch bessere Idee: Arbeiter entfernten das Dach des Aufzuges, es gelang ihnen, den Tisch in den Lift zu bringen und dann hinauf in den 26. Stock.“

Die drei morgeländischen Prinzen wurden daraufhin zum Baccarat-Spiel in den Metro-Club eingeladen. Erst kamen



© Dreiemer Kneuer Verlag Schoeller & Co. Zürich 1974

63.

Eines Abends, als Windsor, seine Frau und Jimmy Donahue bei uns zum Abendessen waren, kam plötzlich ein Telefonanruf: Greta Garbo und ihr jahrelanger Begleiter, George Schlee, waren unten im Hafen und wollten wissen, ob sie heraufkommen könnten. Ich informierte Windsor, und zu meinem Erstaunen war er direkt animiert. „Ja, sie sollen kommen!“ sagte er begeistert. „Ich wollte sie schon immer einmal kennenlernen.“ Die Herzogin war ebenso entzückt — auch sie hatte die Garbo noch nie persönlich gesehen —, und so sprang Rex in den Jeep und holte beide herauf.

Es war ein historischer Augenblick. Beide Frauen sassen sich gegenüber und musterten sich eingehend von Kopf bis Fuss. Beide waren sich bewusst, „heilige Kühe“ des zwanzigsten Jahrhunderts zu sein. Ich sah beide an und dachte, wie anders doch das Leben die Rollen verteilt, als das Märchenbuch es vorschreibt. Die Frau, für die man ein Königreich aufgeben könnte, hätte natürlich Greta Garbo sein müssen, die schönste Frau der Welt, die einmalige, unerreichte. Da sass sie in alten, blauen Hosen und ausgewaschener Bluse, ein einsamer, enttäuschter Mensch. („Warum habe ich eigentlich keinen Mann und keine Kinder?“ hatte sie mich einmal auf einem unserer endlosen Spaziergänge durch die Olivenhaine gefragt. — „Fragen Sie mich Ernst?“ sagte ich ungläubig. „Eine Million Männer wären doch vor Freude auf allen vieren zum Standesamt gekrochen.“ — „Nein“, sagte sie, „ich habe nie einen Mann getroffen, den ich heiraten konnte.“) Und neben ihr Wallis Windsor, exquisit in irgend etwas Weisses, mit wahrscheinlich sagenhaftem Schmuck um den Hals. Gretas Haare hingen lang und braun und vom Meerwasser verfilzt um das Gesicht. Wallis reiste selbstverständlich mit ihrem Friseur. Die Stimme der Herzogin war amerikanisch laut, aggressiv und etwas schrill, Gretas schwedische Stimme tief und dunkel, kaum hörbar. Schwedens Königin Christine gegen Amerikas Nussknacker.

„Ich möchte eine Party an Bord der „Sister Ann“ für Sie geben“, sagte Wallis wohlwollend. „Ich hab kein Kleid“, murmelte Greta. „Dann wird die Party zwanglos sein“, sagte Wallis mit einem Blick auf ihren Mann, der eifrig nickte. „Abgemacht. Morgen abend um acht Uhr im Hafen.“

CHI der K

Annon Rubins



RADIO UND FERNSEH







חדשות  
ישראל

ECHO  
DES  
TAGES

## ביקורת ואין התקדמות

הדיווח של ביקורת המדינה על האמירות המפסלות שבבית לשעבר של יקריים רבים, בצד שציטטו מהשקטור הצבאי ויהיה מסק למולת באופן כחול ענינו להתרשם על עסקי הפעילות הפסולות של שיקטור המדינה לישראל. אם מוצאים אצלנו ליקויים או כולל קדאם ביד לחקת כוסד לקדורת. יהיה זה לנו בבקרים כבדים בבקרים. אבל כל הבקרים האלה לא העלונו מפעלות. בבקרים המדינה יתקדם כעבורו רק, אם תהיה לו אסטרטגיה לבצע את השלדור. חיי. כלבד זאת לא לחנן את פקדי המבטלה להחלטות אחריות. הם צריכים להיות עובדי ציבור וצליחם להתחבט באחריותם החיות.

## קontrolle und keine Fortschritte

Der Bericht des Staatskontrollleure über die staatssteigenen Gesellschaften trägt nicht gerade dazu bei, ein günstiges Licht auf den Sektor der öffentlichen Wirtschaft zu werfen. Der eigentlich ein Vorbild gegenüber der privatkapitalistischen Gesellschaft sein sollte, Staatskontrollleure Dr. Nebenzahl hat in einem Interview darauf hingewiesen, dass ein grosser Teil der öffentlichen Gesellschaften erfolgreich war, aber die in seinem Bericht aufgedeckten Missstände ruhen doch genug Besorgnis und Aerger hervor.

In erster Linie ist der Bürger durch die Vorgänge bei den petrochemischen Werken schockiert. Hier handelt es sich um ein Unternehmen, das vollwertig schaffend als besonders wichtig und wertvoll bezeichnet wird, und gerade dieses wird durch d. verschiedenen Transaktionen mit der Israel Corporation in ein schlechtes Licht gestellt. Es ist gar nicht zu verstehen warum d. Israel Corporation in dieses Unternehmen hineingezogen werden musste und warum dieses Gesellschaft praktisch Geschenke gemacht werden mussten. Zweifel gewinnt man den Eindruck, dass d. petrochemischen Werke in den Kreis der Investitionen d. Israel Corporation kamen, um damit letztere Gesellschaft nach aussen wirtschaftliche Erfolge anmelden kann. Aber diese hat sie durch ihre Operationen mit den Vaduzer Gesellschaften verschert.

In wenig günstigem Licht erscheint auch die Elektrizitätsgesellschaft, die nach aussen eine Ablichtungsgesellschaft ist, die in Wirklichkeit jedoch in jeder Beziehung vom Staate geknebelt wird. Die Tarife werden nicht gemäss wirtschaftlichen Erwägungen erhoben, sondern bei ihrer Bemessung spielt der Index eine Rolle. Auf der einen Seite sind die Aktionäre unzufrieden auf der anderen entwickeln sich innerhalb der Gesellschaft technische und gesellschaftliche Missstände. Ob die Ueberweisung von Geldern an eine Partei auf Konto gesammelter Forderungen der Arbeiter und Angestellten der richtige Weg war, kann dahingestellt bleiben.

Der Bericht des Staatskontrollleure weist noch mehr kritische Punkte auf. Angesichts dieser kommt man eigentlich zur Feststellung, dass die Zentrale für staatssteigenen Gesellschaften unter Leitung von Jakob Selman ihre Aufgabe nicht erfüllt. Sie müsste umorganisiert werden und über eine grössere Zahl von Revisoren verfügen, die laufend die Tätigkeit der Gesellschaften verfolgen können.

Aber darüber hinaus müssen wir uns über die Einrichtung der Kontrolle und der Kontrollleure Gedanken machen. Wenn irgendwo Missstände auftreten, wird der Ruf nach Einsatz eines Kontrollleure laut. Es gibt heute den Staatskontrollleure, der in jedem Jahre eine grosse Anzahl von Berichten veröffentlicht, fast jede Stadtgemeinde hat einen internen Kontrollleure, die Histadrut verfügt über eine Kontrollabteilung, und die Zahl der Kontrollleure wächst von Jahr zu Jahr. Es fragt sich nur, ob diese Kontrollleure viel geholfen haben. Die Antwort kann nur negativ sein, weil die meisten Kontrollleure nur Empfeh-

# JORAM BICHONSKI BLEIBT IN UNTERSUCHUNGSHAFT

Der Untersuchungsrichter in Haifa beschloss, die Haftdauer für Joram Bichonski um weitere 14 Tage zu verlängern. Der Richter erklärte die Polizei habe Beweise beigebracht, die zeigen, dass Bichonski ernsthaft in die Angelegenheit Rachel Heller verwickelt ist. Vor Gericht wurde das geheime Tonband mit einem Gespräch zwischen Bichonski und Masal Misrahi abgespielt, in dem es heisst: „Rachel Heller ist ein gefährliches Mädchen, und sie kam uns erledigen.“ An einer Stelle ist das Tonband unklar, und Bichonski behauptet, im Tonband heisse es nicht „Uns“ erledigen, sondern „Sie“. Mit „sie“ seien die Beamten der Polizei gemeint. Der Richter liess jedoch diesen Einwand nicht gelten und verlängerte die Untersuchungshaft.

Zugleich tadelt er scharf den Verteidiger von Bichonski, weil dieser nach Meinung des Richters völlig unrichtige Behauptungen über d. Polizei n. deren Untersuchungsmethoden verbreitet habe. Gestern wollte Bichonski seinen Hungerstreik aufgeben, da die Vertreter der Polizei erklärt hatten, dass sie ihn zwangsweise ernähren würden.

In Jerusalem wies Oberichter Ezioni die Haftbeschwerde von Masal Misrahi ab und erklärte, dass genügend Verdachtsgründe vorliegen, um die Beschuldigten weiter in Haft zu behalten. Der Richter kritisierte zugleich die Meldungen der Presse und des Rundfunks und sprach seine Erbitterung darüber aus, dass in der Presse unter Verletzung von Gerichtsanordnungen der Name des Untersuchungsrichters veröffentlicht wurde.

## Milchprodukte müssen „datiert“ werden

Nach einer neuen Verfügung des Handels- und Industrieministeriums müssen Milchprodukte, ausgenommen Hartkäse und Butter, in deutlicher Schrift das Datum des „letzten zulässigen Benutzungsdatums“ tragen. Auf diese Weise soll für Abgabe frischer Produkte Sorge getragen werden. Wer dieser Vorschrift nicht nachkommt, macht sich strafbar und kann von der zuständigen Behörde belangt werden.

Der Direktor der Milchabteilung bei der Tanwa war über die neue Verfügung überrascht und erklärte, er habe sich an das Handels- und Industrieministerium mit der Bitte gewandt, keine Verordnungen ohne Beratung mit den beteiligten Wirtschaftskreisen zu erlassen, da die Wirtschaftskreise sich erst die notwendigen Stempel besorgen müssen. Tanwa verfügt z.B. noch nicht über einen Stempel zur Bezeichnung v. Cottage Käse. Der Leiter der vereinigten Molkefabriken war über die neue Verordnung orientiert. Nach seiner Angabe werden die Produkte seiner Firma schon nach zwei Monaten mit den notwendigen Angaben versehen. Auch die Produkte von Strauss werden datiert, jedoch hat die neue Methode noch nicht alle Erzeugnisse erfasst.

Von der Stadtverwaltung von Akko verabschiedete sich nach 26 jähriger Dienstzeit Josef Katran d. früherer Stadtschreiber und dann Bürgermeister gewesen war. Katran gilt als einer der besten Kenner des Kommunalrechts und wurde auch von den UN mehrfach als Experte nach Entwicklungsländern geschickt.

Bei einem Verkehrsunfall kam Zipora Winger, die Gattin des Bürgermeisters von Carmiel ums Leben. Das von ihr gesteuerte Auto hatte sich überschlagen. Der Hauptplatz der Ben Gurion-Universität im Negew wurde gestern „Platz der Juden Syriens“ genannt. Bei einer Solidaritätsveranstaltung für die Juden Syriens sprachen der Präsident der Universität Prof. Prywes und Bürgermeister Nawi-

in der Bevölkerung eine feindselige Atmosphäre gegen Masal geschaffen worden. Nach der Darstellung von David Misrahi soll auch seine Tochter bei den Verhören geschlagen worden sein. Ferner habe die Polizei tagelang die Tatsache der Verhaftung von Masal Misrahi verheimlicht.

## FINANZEN UND WIRTSCHAFT

# Steigende Tendenz am Aktienmarkt

Auf der Börse war gestern eine steigende Tendenz besonders am Aktienmarkt zu beobachten. Im Vordergrund des Interesses standen Aktien der Erdölgesellschaften und der Banken, dagegen gingen die Kurse für Solal Bank-Aktien zurück. Bei wertgebundenen Anleihen waren nur ganz geringfügige Veränderungen zu bemerken.

Der Kurs des schwarzen Dollars wurde mit 6.52 IL (plus ein Punkt) registriert. Der Goldpreis wurde mit 40.00 IL pro Kilo angegeben.

Die Regierung gab Einzelheiten über die Erhöhung des Kredites für Exporteure bekannt. Die Kreditmenge beläuft sich auf IL 375 Millionen, und die Anzahlung des Kredites erhöht sich um 70 Agorit auf IL 530 pro Dollar. Auch beim Import zwecks späteren Export tritt eine Erhöhung von 30 Agorit auf IL 530 pro Dollar ein.

Die Gewinnspanne im Lebensmittelhandel soll erhöht werden. Gemäss Vereinbarung mit den Behörden wird die Verdienstrate für Zucker, Speisefett und Mehl gesteigert, weitere Artikel sind noch Verhandlungen im Gange.

Die Zahl der Beschäftigten aus den besetzten Gebieten in der israelischen Wirtschaft belief sich Ende 1972 auf 68.000. Von ihnen stammten 43.000 aus dem Westjordanland, der Rest aus der Zone von Gaza. Ende 1973 waren es erst 61.000 arabische Beschäftigte gewesen. Im letzten Vierteljahr war ein Rückgang der Zahl der arabischen Arbeiter festzustellen. Dieser ist jedoch zum grossen Teil saisonbedingt und hängt

damit zusammen, dass viele Arbeiter in ihren Dörfern bei der Olivenernte beschäftigt sind. Kontrollleure des Zitrusssektors beschlagnahmten ein Lastauto, das mit Grapefruits beladen war und dass von der Zone von Gaza nach dem Gebiet des alten Israel unterwegs war. Für diesen Transport lag nicht die erforderliche Genehmigung des Zitrusssektors vor.

Der Wert der beschlagnahmten Früchte beläuft sich auf IL 6.000. Gegen den Chauffeur de Lastautos wurde ein Strafverfahren eröffnet und er wird in Kürze vor Gericht gestellt werden.

Der frühere Direktor einer Gesellschaft in Kiriat Tivon wurde unter dem Verdacht der Veruntreuung und Fälschung von Wechseln in Haft genommen. Das Tel Aviv Gericht liess ihn mit Zustimmung der Polizei gegen eine Kaution von IL 10.000 vorläufig frei.

Aus dem Kursmittel der Tel Aviv Börse

OBIGATIONEN  
5% Devol Loan Bank d. Bank d. Bank  
5% Israel Bank „B“ d. Bank  
5% Dead Sea „Works“ Bank d. Bank  
5% Zim d. Bank  
Mivve Kitta 1961 Index 126.5  
Mivve Kitta 1962 Index 125.5  
Mivve Kitta 1963 Index 124.5  
Mivve Kitta 1964 Index 123.5  
Mivve Kitta 1965 Index 122.5  
Mivve Kitta 1966 Index 121.5  
Mivve Kitta 1967 Index 120.5

## Geschenke reizen zur Verschwendung an

In der Öffentlichkeit wird seit Jahren kritisiert, dass die Angestellten der Elektrizitätsgesellschaft Strom fast umsonst bekommen.

Nunmehr hat der Staatskontrollleure in seinem Bericht über die öffentlichen Gesellschaften einen aufkündenden Beitrag zu diesem Kapitel geleistet: der Strombezug (praktisch fast gratis) führt bei den Beamten der Elektrizitätsgesellschaft dazu, dass ihr Verbrauch doppelt so hoch ist wie bei der übrigen Bevölkerung. Kürzlich haben die Beamten angeboten, dass sie ihren Konsum um 10% einschränken wollen.

Nach diesem verächtlichen Bericht des Staatskontrollleure werden sie wohl viel weitergehende Vorschläge machen müssen.

## Steigende Tendenz am Aktienmarkt

Auf der Börse war gestern eine steigende Tendenz besonders am Aktienmarkt zu beobachten. Im Vordergrund des Interesses standen Aktien der Erdölgesellschaften und der Banken, dagegen gingen die Kurse für Solal Bank-Aktien zurück. Bei wertgebundenen Anleihen waren nur ganz geringfügige Veränderungen zu bemerken.

Der Kurs des schwarzen Dollars wurde mit 6.52 IL (plus ein Punkt) registriert. Der Goldpreis wurde mit 40.00 IL pro Kilo angegeben.

Die Regierung gab Einzelheiten über die Erhöhung des Kredites für Exporteure bekannt. Die Kreditmenge beläuft sich auf IL 375 Millionen, und die Anzahlung des Kredites erhöht sich um 70 Agorit auf IL 530 pro Dollar. Auch beim Import zwecks späteren Export tritt eine Erhöhung von 30 Agorit auf IL 530 pro Dollar ein.

Die Gewinnspanne im Lebensmittelhandel soll erhöht werden. Gemäss Vereinbarung mit den Behörden wird die Verdienstrate für Zucker, Speisefett und Mehl gesteigert, weitere Artikel sind noch Verhandlungen im Gange.

Die Zahl der Beschäftigten aus den besetzten Gebieten in der israelischen Wirtschaft belief sich Ende 1972 auf 68.000. Von ihnen stammten 43.000 aus dem Westjordanland, der Rest aus der Zone von Gaza. Ende 1973 waren es erst 61.000 arabische Beschäftigte gewesen. Im letzten Vierteljahr war ein Rückgang der Zahl der arabischen Arbeiter festzustellen. Dieser ist jedoch zum grossen Teil saisonbedingt und hängt

damit zusammen, dass viele Arbeiter in ihren Dörfern bei der Olivenernte beschäftigt sind. Kontrollleure des Zitrusssektors beschlagnahmten ein Lastauto, das mit Grapefruits beladen war und dass von der Zone von Gaza nach dem Gebiet des alten Israel unterwegs war. Für diesen Transport lag nicht die erforderliche Genehmigung des Zitrusssektors vor.

Der Wert der beschlagnahmten Früchte beläuft sich auf IL 6.000. Gegen den Chauffeur de Lastautos wurde ein Strafverfahren eröffnet und er wird in Kürze vor Gericht gestellt werden.

Der frühere Direktor einer Gesellschaft in Kiriat Tivon wurde unter dem Verdacht der Veruntreuung und Fälschung von Wechseln in Haft genommen. Das Tel Aviv Gericht liess ihn mit Zustimmung der Polizei gegen eine Kaution von IL 10.000 vorläufig frei.

Aus dem Kursmittel der Tel Aviv Börse

OBIGATIONEN  
5% Devol Loan Bank d. Bank d. Bank  
5% Israel Bank „B“ d. Bank  
5% Dead Sea „Works“ Bank d. Bank  
5% Zim d. Bank  
Mivve Kitta 1961 Index 126.5  
Mivve Kitta 1962 Index 125.5  
Mivve Kitta 1963 Index 124.5  
Mivve Kitta 1964 Index 123.5  
Mivve Kitta 1965 Index 122.5  
Mivve Kitta 1966 Index 121.5  
Mivve Kitta 1967 Index 120.5

TENDENZ AM GESTERIGEN BORSENMARKT  
Überblick über die Wertpapierbewegungen des Israel Bank ohne Obligo

ISRAEL NACHRICHTEN  
TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE  
— Nr. 317 —  
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32675  
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881  
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675  
Tel-Aviv, Harakevet Str. 52  
Redaktion: Tel. 30014

## israelische Aktion

Der Bericht des Staatskontrollleure über die staatssteigenen Gesellschaften trägt nicht gerade dazu bei, ein günstiges Licht auf den Sektor der öffentlichen Wirtschaft zu werfen. Der eigentlich ein Vorbild gegenüber der privatkapitalistischen Gesellschaft sein sollte, Staatskontrollleure Dr. Nebenzahl hat in einem Interview darauf hingewiesen, dass ein grosser Teil der öffentlichen Gesellschaften erfolgreich war, aber die in seinem Bericht aufgedeckten Missstände ruhen doch genug Besorgnis und Aerger hervor.

In wenig günstigem Licht erscheint auch die Elektrizitätsgesellschaft, die nach aussen eine Ablichtungsgesellschaft ist, die in Wirklichkeit jedoch in jeder Beziehung vom Staate geknebelt wird. Die Tarife werden nicht gemäss wirtschaftlichen Erwägungen erhoben, sondern bei ihrer Bemessung spielt der Index eine Rolle. Auf der einen Seite sind die Aktionäre unzufrieden auf der anderen entwickeln sich innerhalb der Gesellschaft technische und gesellschaftliche Missstände. Ob die Ueberweisung von Geldern an eine Partei auf Konto gesammelter Forderungen der Arbeiter und Angestellten der richtige Weg war, kann dahingestellt bleiben.

Der Bericht des Staatskontrollleure weist noch mehr kritische Punkte auf. Angesichts dieser kommt man eigentlich zur Feststellung, dass die Zentrale für staatssteigenen Gesellschaften unter Leitung von Jakob Selman ihre Aufgabe nicht erfüllt. Sie müsste umorganisiert werden und über eine grössere Zahl von Revisoren verfügen, die laufend die Tätigkeit der Gesellschaften verfolgen können.

Aber darüber hinaus müssen wir uns über die Einrichtung der Kontrolle und der Kontrollleure Gedanken machen. Wenn irgendwo Missstände auftreten, wird der Ruf nach Einsatz eines Kontrollleure laut. Es gibt heute den Staatskontrollleure, der in jedem Jahre eine grosse Anzahl von Berichten veröffentlicht, fast jede Stadtgemeinde hat einen internen Kontrollleure, die Histadrut verfügt über eine Kontrollabteilung, und die Zahl der Kontrollleure wächst von Jahr zu Jahr. Es fragt sich nur, ob diese Kontrollleure viel geholfen haben. Die Antwort kann nur negativ sein, weil die meisten Kontrollleure nur Empfeh-

ungen aussprechen können, die von den Behörden mit wohlwollenden Bemerkungen aufgenommen werden. Nach einem Bericht von Dr. Nebenzahl erklärt das Finanzministerium in jedem Jahre, dass ein Teil der gerügten Missstände schon beseitigt ist und für die anderen verspricht es baldige Besserung. Das Ergebnis ist, dass im nächsten Jahre andere aufgedeckt werden. Eine Änderung kann nur eintreten, wenn der Kontrollleure bei Missständen konkrete Forderungen erheben und unter Umständen Anordnungen treffen kann. Ferner müssen die beteiligten Beamten persönlich zur Verantwortung gezogen werden können. Schliesslich muss eine unabhängige Erziehungsarbeit einsetzen, um den leitenden Beamten und den Direktoren ökonomischer Gesellschaften klar zu machen, dass sie keine Güter sind, die allein schalten und walten können, sondern dass sie sich als Diener der Gemeinschaft ausweisen und entsprechend zu verhalten haben. Es wird nicht viel nützen, wenn wir neben jedem Beamten einen Kontrollleure stellen — der Apparat wird dadurch nur vergrößert. Der Beamte selbst muss sich ändern — und hier ist eine grosse Aufgabe vor der Regierung, der sie sich mit aller Ernst widmen muss. Das ist eine der wichtigsten Lehren des neuen Berichts des Staatskontrollleure.

Im Norden des Landes wird ein neuer Bezirksrat gegründet, der sieben arabische Dörfer umfasst. Alle Einwohner (insgesamt 7.000) gehören zu der weit verzweigten Familien Suabi. Der Bezirksrat soll für die Entwicklung kommunaler Dienste für die beteiligten Dörfer Sorge tragen.

Ein modernes Dorf soll an der Nordgrenze für die Beduinen des Stammes Arah el Aramische gegründet werden. Die Behörden haben genügend Boden für die Einwohner zur Verfügung gestellt. Ferner werden für sie geeignete Häuser gebaut werden.

Untersuchungen von Sachverständigen haben ergeben, dass das Wasser des Yarkon bei Tel Aviv wieder einen viel zu geringen Sauerstoffgehalt aufweist. Die Folge ist ein Fischsterben, und möglicherweise werden die Einwohner der Gegend am Yarkon wieder von Gestank (wie in früheren Jahren) geplagt werden. Gesundheitsministerium und Tel Aviv Stadtverwaltung untersuchen Möglichkeiten, um dies zu verhindern.

Drei neue Siedlungen werden in der nächsten Zeit auf der Höhe von Golan errichtet werden. Unter ihnen befindet sich der Kibbuz Gichur, zum ersten Male eine Siedlung des Kibbuz Arzi (Mapam). Ausserdem wird ein Industrie-Dorf gegründet werden, in dessen Mittelpunkt elektronische Unternehmen stehen sollen. In diesem Dorf wird sich eine Gruppe „Allja 70“ niederlassen, der zumeist Einwanderer aus der Sowjetunion angehören.

Die Beamten der Stadtverwaltung von Akko verabschiedete sich nach 26 jähriger Dienstzeit Josef Katran d. früherer Stadtschreiber und dann Bürgermeister gewesen war. Katran gilt als einer der besten Kenner des Kommunalrechts und wurde auch von den UN mehrfach als Experte nach Entwicklungsländern geschickt.

Bei einem Verkehrsunfall kam Zipora Winger, die Gattin des Bürgermeisters von Carmiel ums Leben. Das von ihr gesteuerte Auto hatte sich überschlagen. Der Hauptplatz der Ben Gurion-Universität im Negew wurde gestern „Platz der Juden Syriens“ genannt. Bei einer Solidaritätsveranstaltung für die Juden Syriens sprachen der Präsident der Universität Prof. Prywes und Bürgermeister Nawi-

vorläufig dann neigt, Dr. Goldmann weiter amtierend zu lassen. Golda Meir wird sich zum ersten Male an einer Session des Weltkongresses beteiligen, und sie wird die Schlussrede auf der Sitzung halten.